Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 3. Blatt. Sonntag, 17. November 1912. 61. Jahrgang. Nr. 837.

Bücherschau. Nr. 13.

Ludwig Uhland.

(Zu seinem 50. Todestage.
Von Dr. Paul Landau.



Ludwig Uhland

„Schlicht Wort und gut Gemüt ist das echte deutsche Lied." Dies treffliche alte Sprichwort nennt Uhland in einem Brief an den Grafen Loeben seinen Wahlspruch und bekennt als das Ziel seines Dichtens: „In Bild, Form und Wort mich der größten Einfachheit zu befleißigen, sollte sie mir auch den Vorwurf der Trockenheit zuziehen, die einheimischen Weisen zu gebrauchen, vaterländischer Natur und Sitte nachzuhängen, mir unsere ältere Poesie und zwar unter dieser wieder die wahrhaft deutsche, zum Vorbild zu nehmen." Durch dies treue Festhalten an der heimischen Vergangenheit, dies innige, neuschöpferische Erleben der volkstümlichen Dichtung ist er vor vielen ein Liebling unserer Nation geworden und wird es immerdar bleiben. Ein halbes Jahrhundert nach seinem Scheiden ertönt noch immer Emanuel Geibels Totenklage um den „Meister und Helden", dessen Schild rein war wie sein Gedicht, in allen Herzen:

Drum, wenn wir seinen Weisen lauschen,
Umweht es uns wie Heimatluft,
Wir hören deutsches Waldesrauschen,
Wir atmen deutschen Maienduft.
Die Herrlichkeit verschollner Tage
Steigt mondbeglänzt vor uns herauf,
Und geht beim Waldhornruf der Sage
Das Herz in süßem Schauer auf.

Den „Klassiker der Romantik" hat D. Fr. Strauß Uhland getauft und die wundersam einzigartige Verschmelzung widerstrebender Eigenschaften, die in ihm verkörpert war, damit trefflich gekennzeichnet. Schwärmerische Hingabe und schroffe Zurückhaltung, strömendes Gefühl und trockene Nüchternheit, kraftvolle Glut der Phantasie und gehaltene Mäßigung — wo hätten sie sich wohl je in einem Poeten sonst noch zu solch klarer Harmonie, zu so rein tönendem Wohlklang vereinigt? Bei der Betrachtung seiner Persönlichkeit fällt einem ein, was Friedrich Schlegel von der deutschen Kunst sagte, sie sei rechtlich, treuherzig, gründlich, genau und tiefsinnig, dabei unschuldig und etwas ungeschickt. Mit den geistvoll barocken Irrlichtern, die damals den deutschen Dichterwald durchtanzten, mit einem Fr. Schlegel und Brentano, einem Zach. Werner und B. T. A. Hoffmann verglichen, war dieser aufrechte knorrige Eichbaum der äußerste Gegenpol des nach ihrem Sinne Poetischen. Und wer in seinem Äußern das Bild des romantischen Dichters suchte, der war enttäuscht ob der spießbürgerlich soliden, der schwerfällig unbedeutenden Erscheinung. Für einen wackeren Handwerksmann hielten ihn die Fremden, wenn sie ihn über die alte Neckarbrücke in Tübingen seinem freundlichen Haus mitten im Rebgarten zuschreiten sahen, nicht für den berühmten Dichter, Professor und Politiker. Sein schüchternes Auftreten, sein linkisches Benehmen, die schon früh die Mutter tadelt, mochten durch seine Linkshändigkeit, durch seine große Kurzsichtigkeit verstärkt werden, doch lagen sie zutiefst in seinem Wesen begründet. Schweigsam, verschlossen, ungepflegt in der Kleidung war er von jeher, und wenn die Mutter gehofft hatte, der Aufenthalt in Paris werde ihm etwas „äußere Gefälligkeit" verleihen, als sie die ironische Frage tat, ob man auch in Paris an den Nägeln kaue, so täuschte sie sich. „Du bist und bleibst auch in Paris noch der alte trockene Vetter," schalt ihn ärgerlich das neugierige Schwesterchen, „schreibst nur immer von Bibliotheken, Museen usw., Sachen, die mich ganz und gar nicht interessieren. Schreibe lieber auch von den Pariser Mädchen, was sie für Kleider anhaben u. dgl., was freilich für Dich blinden Heß schwere Fragen sind. Doch für was hast du Deine Brille?" Und dann werden allmählich auch seine Briefe kürzer, steifer, mißmutiger, bis schließlich seine Frau scherzen kann, jedes Ding habe seine zwei Seiten, ihres Mannes Episteln jedoch nur eine. Selbst den Eltern scheint er entfremdet, und der alte Jugendfreund, der stets übersprudelnde Justinus Kerner, schleudert ihm den Vorwurf ins Gesicht: „Stumm wie ein Fisch bist! Wahrscheinlich auch fast so kalt!" Der eben herangereifte Jüngling, der auf der Mittagshöhe seines Schaffens steht, verzeichnet in seinem Tagebuch, das uns erst vor einiger Zeit (1897) zugänglich gemacht wurde, nichts als Tatsachen in knappster Form, keine Gefühlsergüsse, keine Reflexionen. Schon hier eine alle Kleinigkeiten beachtende Pedanterie, eine peinlich abgemessene, zeremoniöse Haltung, ein ausgesprochener „Sinn für Feierlichkeit".

Dieses Fehlen jedes äußeren schönen Scheins, diese schamvolle Verbissenheit, diese rauhe Schale um den edlen Kern, sie sind bezeichnend für das echt Deutsche dieser Persönlichkeit. Tiefe Innerlichkeit, schweigende Treue, derbe Gesundheit, die Merkmale, die er als urtümliche im Charakter seines Volkes suchte und fand, waren ihm eigen und sie mochten sich in solcher Schärfe bei ihm zu entfalten, weil er sich in einem strengen Gegensatz fühlte zu dem modischen Treiben der Romantik, die das Gekünstelte und Krankhafte aus eigenstem Fühlen pries. In den Briefen an Loeben und Kerner ringt sein starker Widerwille gegen solche Phantastik zum Ausdruck; aus der „Nachtseite der Natur" drängt er ins klare Sonnenlicht, und aus heiliger, schmerzlicher Erregung protestiert er gegen des Freundes Kerner, aus Tieck und Novalis geschöpften Wahn, daß Tod die innigste Vereinigung sei mit dem Geiste der Natur und Krankheit das Hinstreben danach. Alles Wühlen in Sensationen, alles Aufpeitschen der Nerven und Gefühle, wie es die Romantiker so liebten, war ihm verhaßt. „Das bloße Reflektieren und das Aussprechen von Gefühlen," sagt er einmal, „scheint mir nämlich nicht die eigentliche Poesie auszumachen. Schaffen soll der Dichter, Neues hervorbringen, nicht bloß leiden und das Gegebene beleuchten." Mit unerbittlicher Selbstkritik betrachtet er seine eigenen Musenkinder und merzt schonungslos aus, was ihm nicht genügt. Erst die große kritische Ausgabe seiner Gedichte, die Erich Schmidt und Julius Hartmann veranstalteten, hat gezeigt, wie viele Gedichte seinem unbestechlichen Urteil geopfert, wie unermüdlich er gearbeitet hat, bevor er die vollendete Formklarheit, die souveräne Sprachbehandlung seiner Reifezeit erreichte. Neidlos erklärte er, Kerner sei ungleich mehr Dichter als er, und scharf erkannte er die Ursache seines frühen Verstummens: „Das rege, glänzende Spiel der Phantasie, wodurch Kerners Dichten sich charakterisiert, geht meinem Treiben in der Poesie am meisten ab, und dieses besteht, wenn ich überhaupt davon sprechen darf, mehr nur in den dunkleren Regungen des Gemütes, dem verhüllten Herzensschlag . . . Meine Art zu dichten ist mehr Sache der Stimmung, welche abgebrochen, augenblicklich ist, und was außer derselben gedichtet oder zwar in derselben entworfen, aber nachher ausgeführt ist, wird mißlingen."

Die schweren verhüllenden Schleier, die der wortkarge, spröde Uhland um sein inneres Erleben und Gestalten gebreitet, sind erst in allerletzter Zeit durch die Veröffentlichung seines Briefwechsels (1911/12) gelüftet worden, und mit Staunen vernimmt man nun diese jugendlichen Ergüsse, die zu den verborgenen Quellen seiner Poesie führen. Auch er hat mit Jean Paul geschwärmt und sich mit Novalis in das Dunkel der Ahnung gestürzt, aber sein schwäbischer Wirklichkeitssinn und sein frischer Humor führen ihn aus allen Irrwegen stets wieder auf den graden Weg ruhiger, fester Lebenssicherheit. Der kurze Überschwang der Jugend, der dichtende Eifer der Genossen, die sich um ihn in der „schwäbischen Dichterschule" scharen, das erste gewaltige Erleben des Mittelalters in seinen Studien, sie lassen in Uhlands Gemüt alle Knospen der Phantasie springen, entfalten in ihm einen üppigen Dichterfrühling, dem kein Sommer und kein Herbst folgen sollten. Als dies seelische Blühen und Drängen in den Sorgen und Aufgaben des Mannesalters entschwand, war auch die innere Notwendigkeit des Schaffens dahin und still hängte Uhland die Leier an die Wand. Schulübungen hatten die Reimgewandtheit des Knaben gezeigt, tastende Nachahmungen von Ossian, Klopstock, der jungen Romantik waren gefolgt. Als er dann 1810 die Heimat, aus der er seine Kraft gesogen, verläßt und in Paris die Distanz und Frechheit der Fremde empfindet, beginnt die reiche Ernte, die den Dichterruhm Uhlands für alle Zeit ausmacht. Ihm war es gegeben, das lautere Gold des Volksliedes zur vollkommenen Schönheit der Kunstpoesie zu hämmern, schalkhafte Anmut und derben Humor mit sittlichem Ernst und markigem Pathos zu vereinen, in seinen Balladen und Romanzen die alte Heldenzeit wieder aufleben zu lassen, Grimm und Spaß der Recken meisterlich zu treffen. Diese Verbindung von einfacher Naivität mit einer kristallklaren Form hat seinen Gedichten einen Platz im Herzen unseres Volkes verschafft, wie kaum einem andern Dichter, außer Schiller; an der Wiege erklingen seine Lieder und am Grabe; wir lernen sie in der Schule, und sie begleiten uns durchs Leben. Weder Goethes absprechendes Urteil noch Heines Witzkritik haben ihnen geschadet; wir erkennen die Enge seines Talentes, dem auch im Drama und im größeren erzählenden Gedicht nur das Lyrische gelang; wir empfinden die Blässe und Weiche mancher Bilder, die seine zahllosen Nachahmer noch mehr entwerteten. Unverwelklich bleibt die Frische, die Kraft und die künstlerische Vollkommenheit seiner besten Schöpfungen.

In Uhlands Wesen sind der Dichter, der Gelehrte und der Politiker eins. Seine Poesie hat durch diese beiden andern Hauptelemente seiner Natur wertvolle Anregungen erhalten. Die Begeisterung für die Dichtungen des Mittelalters war das erste große Erlebnis seiner Jugend, und in seinen Studien zur Sage und Dichtung fand er die besten Stoffe für sein Schaffen. Diese Liebe zur altdeutschen Vergangenheit stempelt ihn zum Romantiker, und die Gestalten und Motive seiner Dichtung sind jene Mächte geworden, die Tieck in seinem „Aufzug der Romanze" als die Sinnbilder des Romantischen erscheinen läßt: Glaube und Liebe, Tapferkeit und Scherz; Pilgerin und Troubadour, Ritter und Hirtenmädchen. Seine herrlichen vaterländischen Gedichte, diese Muster einer rein künstlerischen Tendenzpoesie, sind aus seinen politischen Kämpfen erwachsen. Je mehr aber der Dichter verstummte — und nach 1830 hat er nur weniges noch geschaffen — desto stärker traten Politiker und Gelehrter hervor. Man hat Uhlands politisches Wirken noch nach seinem Tode sehr laut, fast überschwenglich gepriesen. Heute ist der Glanz des Abgeordneten, des Redners in der Paulskirche verblaßt; der mannhafte Demokrat, der hartnäckige Oppositionsmann, der eigensinnige Partikularist, der zwischen den Parteien stand und dem Preußen als deutsche Vormacht ein Greuel war, lebt nur noch in den paar Liedern, die so unvergeßlich „das gute alte Recht" preisen, den „Schwindelhaber" verspotten und inbrünstig beten: „Wenn heut' ein Geist herniederstiege, — Zugleich ein Sänger und ein Held . . .".

Viel bedeutsamer ist des Dichters wissenschaftliche Arbeit gewesen, und sie scheint mir in weiteren Kreisen auch heute noch nicht genügend geschätzt und genützt zu werden. Von den acht Bänden seiner Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage, die uns die germanisch-romanische Vorzeit und die mittelalterliche Dichtung in einer im einzelnen überholten, im Ganzen unerreichten Weise darstellen, ist nur eine einzige Neuausgabe erschienen. Sein biographisches Meisterwerk, die schöne Darstellung Walthers von der Vogelweide, entstanden aus einem wirklich kongenialen Nacherleben, ist noch immer nicht Volksbuch geworden, und daß seine Sammlung deutscher Volkslieder in jedem guten deutschen Hause eine Stätte finden solle, ist ein frommer Wunsch Treitschkes geblieben. Und doch steht Uhland als Erwecker und Entdecker der Geistesschätze unserer Vergangenheit neben den Brüdern Grimm, wie das Scherer so schön betont hat. Auch auf ihm ruhte der „Segen der Solidität", im Gegensatz zu den krausen Anregungen, die die Frühromantiker ausstreuten. Seine erste Arbeit über das altfranzösische Epos, das Resultat seiner Pariser Studien, war eine epochemachende Leistung, die einen großen Stoff meisterte und Klarheit und Ordnung hineinbrachte, und die gleiche Kraft der Anschauung und Zartheit der Deutung lebt in seinen Arbeiten zur deutschen Volksdichtung und germanischen Mythologie. „Ich betrachte sie nicht lediglich als eine Auswanderung in die Vergangenheit," meint er von diesen Studien, „eher als ein rechtes Einwandern in die tiefere Natur des deutschen Volkslebens, an dessen Gesundheit man irre werden muß, wenn man einzig die Erscheinungen des Tages vor Augen hat, und dessen edlern, reinern Geist geschichtlich darzustellen, um so weniger unnütz sein mag, je trüber und verworrener die Gegenwart sich anläßt." Drum ist ein Sichversenken in diese Schriften mit ihrem edlen Stil und herrlichen Inhalt ein stählendes Geistesbad noch in unsern Tagen; aber auch auf den Urgrund der Uhlandschen Dichtung schaut nur, wer diese wissenschaftlichen Werke kennt: so sagt es sein eigen Wort: „Wer sich nicht mit meinen Studien befaßt, kann auch nicht über mich schreiben."

Besprechungen.

Schöne Litteratur.

Aus unserm Kreis. Ein Büchlein für Frauen. Von Dora Schlatter. Verlag von Bischof u. Klein, Lengerich i. W. 2. Aufl.

Ein herzerfreuendes Buch! Wie reine, würzige, gesunde, erquickende Luft weht es uns daraus entgegen. Die Verfasserin bietet kleinere, leichtere Bilder aus ihrem Beobachtungskreis, aus dem Leser und Leserinnen leicht und mit wirklich großem Nutzen selbst Schlüsse ziehen können für ihr eigenes Leben. Dora Schlatter sieht zwar auch die Frau auf einem Entwicklungswege; sie will mit ihren Geschlechtsgenossinnen wachsen, aber nicht in schwüler Treibhausatmosphäre, sondern in reinem, klaren Licht und mit offenen Augen für alles Schöne und Gute und Befreiende, das unsere Zeit bringt. Ihr Motto ist: „Gott ist die Liebe; und zum ewigen Lieben reinigt er die Herzen." So faßt sie die Ehe auf. Ihr Urteil ist klar und treffend und wurzelt im Boden einer felsenfesten gesunden Moral, verklärt vom Lichte der Religion. Ihre Ratschläge sind vortrefflich. Wenn junge Mädchen und Frauen sie befolgen, bauen sie sicher ihr Glück. Wir wünschen dem vortrefflichen, aufbauenden Buche in christlichen Frauenkreisen weiteste Verbreitung.

Die Freude. J. Schnellsche Buchhandlung (C. Leopold) Warendorf. Bd. 40 Pf.

Unter diesem Titel bringt der neuerdings sehr rührige Verlag eine Serie von recht ansprechenden Bändchen heraus, die berufen erscheinen, recht viel Freude und Frohsinn in die Gemüter der Leser zu zaubern. „Mehr Freude!" fordert seit langem in eindringlichem Weckruf Bischof Keppler in seinem bekannten Buche. Freude, herzinnige, wahre, reine, dauernde Freude wollen die Schnellschen Bändchen verbreiten, indem sie hinführen zu den Quellen erquickenden literarischen Genusses, zu Wibbelt, Greif, Weber, Raabe, Fr. W. Grimme u. a., welche in ihren Werken reiche Schätze erhebender und stärkender Freude niedergelegt haben. — Vor uns liegen zwei Bändchen. Das erste: „Augustin Wibbelt." Es bringt kurz den Lebenslauf und literarischen Werdegang des beliebten Dichters, um dann köstliche Proben seiner Dichtkunst in Prosa und Poesie zu bieten. Dr. Friedrich Castelle, selbst freigebiger Spender literarischer Freude, feiert Wibbelt in begeisternden Worten als den „Dichter der Freude". — Das zweite Bändchen redet durch die Feder des Verfassers einem gesunden Optimismus kräftig das Wort: „Es lebe der Optimismus!" Von Dr. Adolf Trampe. Drei kategorische Imperative: der Imperativ der Zeit, der Jugend und der Religion fordern uns energisch auf, in die Schule des Optimismus zu gehen und einer verzagenden, katzenjämmerlichen, schwarzseherischen Lebensstimmung den Rücken zu kehren. Der Verfasser führt diese Gedanken sehr geschickt und schlagend durch. — Das Motto am Kopf der Hefte: Natur, Spiel, Arbeit, Religion, Gesundheit, Kraft, Leben, kennzeichnen zur Genüge die Leitsterne bei der Auswahl des Inhaltes der Serie. „Die Freude" sei wärmstens empfohlen, sie verdient es in hohem Maße.

Kunst.

Illustrierte Kunstgeschichte. Von Prof. Dr. Jos. Neuwirth. Vollständig in 23 Lieferungen à 1 Mk; München und Berlin, Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Das großangelegte Werk nähert sich seinem Ende. In den jetzt vorliegenden Lieferungen 20 und 21 werden die Meister der niederländischen Malerei und die Kunst des Rokoko und des Klassizismus behandelt. Es beginnt alsdann das Kapitel über die Kunst des 19. Jahrhunderts In den beiden Lieferungen finden sich 127 Bilder im Text.

Leonardo da Vinci. Von Bruno Schrader. (Band 13 der Biographiensammlung berühmter Maler „Meisterbilder in Farben"). Mit 8 farbigen Tafeln. Schlesische Verlagsanstalt (vorm. Schottlaender) GmbH. in Berlin W 35. Gebunden 2 Mk.

Leonardos da Vincis Leben und Wirken ist von der kunstgeschichtlichen Forschung immer noch nicht in allen Punkten aufgehellt und untersteht noch den stärksten Widersprüchen. Gleichwohl kann die Darstellung, die in dem vorliegenden Bande geboten wird, als eine befriedigende bezeichnet werden; sie ist wohl geeignet, das Verständnis für diesen großen universalen Geist der Renaissance und für sein vielseitiges Wirken zu fördern.

Litteraturgeschichte.

Shakespeare und das englische Drama im 16. und 17. Jahrhundert. Von Adolf Bartels. Verlag von Georg. D. W. Callwey in München. Preis 1 Mk.

Gar mancherlei ist über Shakespeare geschrieben worden; man stritt sich lange darum, ob er die ihm zugeschriebenen Dramen überhaupt verfaßt habe oder ob nicht einem andern dies Verdienst zukäme. Die Frage ist heute so gut wie erledigt, nur einzelne Eigenbrödler beschäftigen sich noch damit. Shakespeares Werk wird dadurch nicht beeinträchtigt. Darum ist es wichtig, daß dem deutschen Literaturfreunde einmal eine nicht zu umfangreiche Darstellung von Shakespeares Leben und der Bedeutung seiner Schöpfungen für das englische Drama gegeben wird. Adolf Bartels, der bekannte Literaturhistoriker, hat es unternommen, Shakespeares Schaffen darzustellen und es mit einer Entwicklung des englischen Dramas des 16. und 17. Jahrhunderts zu verbinden. Trotz der verhältnismäßig großen Shakespeare-Litteratur hat Bartels es verstanden, allerhand bisher unbenutzten Stoff zu verwerten, dazu kommt die persönliche ästhetische Note, die der Schrift einen besondern Reiz gibt. Shakespeares Bedeutung ist von Bartels ganz besonders mit Rücksicht auf des Verfassers nationalen Standpunkt betrachtet. Wir empfehlen allen Shakespeare-Freunden das kleine, verhältnismäßig recht billige Büchlein bestens.

Religiöse Schriften.

Biblische Zeitfragen, gemeinverständlich erörtert. Ein Broschürenzyklus, herausgegeben von Prof. Dr. J. Rohr-Straßburg und Prof. Dr. P. Heinisch-Straßburg. Fünfte Folge. Heft 9/10: **Dr. H. Euringer, Die Kunstform der althebräischen Poesie.** — Preis 1.— Mark. Subskriptionspreis für die fünfte Folge (12 Hefte) 5,40 Mark (pro Heft 45 Pfg.).

Die Massoreten haben Job, Sprüche und Psalmen durch das sogenannte poetische Akzentsystem als Dichtungen gekennzeichnet. Aber es sind das nicht die einzigen poetischen Bücher der Bibel; Hoheslied, Klagelieder und nach vielen auch der Prediger und Jesus Sirach zählen dazu. Außerdem findet sich in den historischen und prophetischen Büchern des A. T. noch eine Anzahl größerer und kleinerer Stücke poetischen Inhalts, die allerdings verschieden bestimmt werden, soweit sie nicht schon von der Bibel selbst als Lieder bezeichnet sind. Die Schwierigkeit besteht darin, die Grenze zu ziehen zwischen Poesie und erhobener Prosa, m. a. W. anzugeben, worin die Kunstform der alttestamentlichen Poesie besteht. Rhythmus, Metrik, Strophik, poetische Diktion und Reim lassen in anderen Literaturen die Grenze haarscharf ziehen; daher liegt es nahe, dies auch von der hebr. Poesie zu erwarten (Einleitung). Aus verschiedenen Äußerungen bei (Ps.-) Philo, Josephus, Origenes, Eusebius, Hieronymus, Kosmos, Isidor von Sevilla (Kapitel I) glaubt man vielfach auf eine Überlieferung von einer althebräischen Metrik schließen zu dürfen, während Talmud und Rabbinen davon keinerlei Kenntnis zeigen, ja die letzteren eine solche direkt verneinen (Kapitel II). Da der „Traditionsbeweis" zu gunsten eines Metrums nicht schlüssig ist, hat man seit dem 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart sich bemüht, aus dem Bibeltext selbst die Kunstform zu erforschen. Die Systeme zerlegen sich in zwei Gruppen: in die rhythmischen Systeme, welche das Wesen der hebr. Poesie im Rhythmus allein finden und im Parallelismus, im Klageliedvers, in der Binnenzäsur (Kapitel III) und in die metrischen Systeme, welche ein eigentliches hebr. Metrum entdeckt zu haben glauben (Kapitel IV). Aber obwohl man ein solches auf alle mögliche Weise zu gewinnen sich bestrebte, so hat doch keines der vielen Systeme die allgemeine Anerkennung erlangt. Die betreffenden Kapitel (III und IV) versuchen ein möglichst vollständiges und übersichtliches Bild sämtlicher hierüber aufgestellten Systeme nebst deren Würdigung in knapper Form zu geben und zwar wo möglich mit den eigenen Worten der Rhythmiker und Metriker. Die beiden Schlußkapitel behandeln die Theorien über das Vorkommen von Strophen (V) und von Reimen (VI) in der biblischen Poesie. Der Verfasser stellt kein neues System auf, sondern will nur das gesamte für die Beurteilung der Frage nach der Kunstform der althebr. Poesie vorhandene Material übersichtlich und klar zusammenstellen und vorlegen.

Länder- und Völkerkunde.

Deutsche Rundschau für Geographie. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Hassinger. 35. Jahrgang 1912/13. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h = 1 Mk. 15 Pf. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 15 K = 13 Mk. 50 Pf.) Heft 2.

Wir leben in einem Zeitalter der Entdeckungsreisen, in dem sich die Erforschung der Erde bis in ihre entferntesten Regionen vollendet, wir leben aber auch in einer Zeit, in der Weltverkehr und Kolonialpolitik, sowie das stets sich reicher verzweigende Wirtschaftsleben die genaue Kenntnis der Erde für jeden unentbehrlich machen. Wer das Leben unserer Zeit verstehen will, kann die Kenntnis geographischer Vorgänge nicht missen. Jedes Heft der nun im 35. Jahrgang erscheinenden Deutschen Rundschau für Geographie bringt Fachmann und Laien was er wünscht und braucht: Rasche Orientierung über Forschungen und Arbeiten auf geographischem Gebiete, die neuesten Nachrichten aus allen Erdteilen über politisch- und wirtsgeographische Vorgänge, eine Fülle von gut illustrierten Originalartikeln aus der Feder ausgezeichneter wissenschaftlicher Mitarbeiter in leicht lesbarer Form.

Otto Hübners „Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde". 61. Ausgabe für 1912. Herausgegeben von J. v. Juraschek und Hofrat Prof. Dr. Hermann Ritter v. Schullern zu Schrattenhofen. Buchausgabe kart. Preis 1,50 Mk. Wandtafelausgabe Preis 60 Pf.

Der Jahrgang 1912 bietet vielfach erweiterte, zum Teil endgültige Ergebnisse über die letzte Volkszählung im Deutschen Reich am 1. Dezember 1910 und in einer Anzahl europäischer und außereuropäischer Staaten im Jahre 1910. Auch sonst ist auf die Bearbeitung des Jahrgangs nicht nur in gewohnter Weise die größte Sorgfalt verwandt worden, sondern der Jahrgang hat wiederum eine bedeutende Ausdehnung erfahren.

Jugendschriften

Auf dem Gebiete der Jugendliteratur wird von vielen Seiten der Kampf gegen den Schund geführt. Auch die im Jubiläumsjahr der Befreiungskriege beliebte Kriegsliteratur findet neuerdings Berücksichtigung. So sind in der von den Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften bzw. dem Dürerbund im Verlage von Hermann Hillger, Berlin W 9 und Leipzig, herausgegebenen „Deutschen Jugendbücherei", neben den prächtigen Kriegsnovellen von Detlev v Liliencron und der „Belagerung Kolbergs durch die Franzosen" von Nettelbeck, die lebensvolle Schilderung des Zuges der französischen Armee nach Moskau und ihres tragischen Rückzuges von François Bourgogne, die ergreifenden Erzählungen „Förster Flecks Feldzug in Rußland" und „Gefangenschaft in Rußland", die zweite Einnahme Hamburgs durch die Franzosen aus der Feder M. Prells erschienen. Dabei kosten die Hefte, deren Umschlag ein grell in die Augen fallendes Bild zeigen, das Stück 10 Pfg.

Tagesfragen.

Das deutsche Nationalkomitee zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels. Von Major a. D. H. Wagener. Verlag der Geschäftsstelle des deutschen Sittlichkeitsvereins, Plötzensee. Für den Buchhandel durch H. G. Wallmann, Leipzig. Preis 50 Pf., in Partien billiger.

Ein schwer fühlbarer Krebsschaden am Baume der modernen Kultur ist der vielbeklagte Mädchenhandel. Broschüren, Bücher und Zeitungsartikel haben schon in zahlloser Menge dies Übel aufgedeckt und durch allerlei mehr oder minder gute Vorschläge einzudämmen gesucht. In gleichem Fahrwasser und mit derselben Zielorder segelt das Schriftchen des Majors a. D. H. Wagener. Es orientiert über die Geschichte des Nationalkomitees und seiner Zweigkomiteen, über internationale Konferenzen und Kongresse und internationale Zusammenkünfte, über den augenblicklichen Stand der Gesetzgebung und über Eingaben von Behörden, alles dies zum Zwecke der Bekämpfung des unwürdigen Handels mit weiblichen Personen, die durch diesen Handel der Schande, dem Elend und frühen jammervollen Tode überliefert werden.

Der Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit. Von Prof. Dr. J. Mausbach. J. Schnellsche Buchhandlung (C. Leopold) in Warendorf. Preis 40 Pf. Das Büchlein enthält Mausbachs Rede auf dem Katholikentage in Aachen 1912. Empfehlende Worte erübrigen sich hier.

Zeitschriften.

„Die Volksgenossen." Unter diesem Titel beginnt im Verlage des Sekretariates sozialer Studentenarbeit M. Gladbach eine neue Zeitschrift zu erscheinen. Sie soll sowohl von Studenten, als auch von Arbeitern gelesen werden. Als einheitliches Organ soll es mit dazu beitragen, die verschiedenen Bevölkerungsschichten einander näher zu bringen. Besonders viel Interessantes bietet das Blatt den Arbeitern, die schon einen von Studenten geleiteten sozialen Unterrichtskursus mitgemacht haben oder mitmachen wollen. Sie bekommen durch die Lektüre ein richtiges Verständnis für den sozialstudentischen Gedanken und werden sich dann auch dafür interessieren. — Aus der ersten Nummer seien einige Artikel hervorgehoben. Dr. Sonnenschein (M. Gladbach) spricht über den heimatlichen Arbeiterkursus, über seine Wichtigkeit und Funktion, seinen Aufbau und die Art und Weise, wie man ihn vorbereitet. Es folgen Abhandlungen anderer Autoren, unter anderem über studentische Jugendgerichtshilfe, über den sozialen Gedanken in Gedichten usw. Neben der Wissenschaft sollen die „Volksgenossen" aber auch der Unterhaltung dienen. Eine ergreifende Skizze ist die „Fahne des Rechts" von Marie Herbert. Durch hübsche, geschmackvolle Illustrationen wird der Text belebt. Die „Volksgenossen" erscheinen achtmal während der Wintermonate und kosten jährlich 1 M. Probenummern sind gratis zu beziehen vom Sekretariat sozialer Studentenarbeit M. Gladbach Kurze Straße 10.

Die christliche Kunst. Monatsschrift für alle Gebildeten. Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst. Halbjährlich 6 Mk.

Die vielen Sympathien, welche sich vorstehende Zeitschrift in fast allen Gesellschaftskreisen erworben hat, werden jetzt zu Beginn ihres 9. Jahrganges sicherlich noch an Umfang zunehmen, denn eine so weitausgreifende und dabei noch ideale Kunstpflege, wie sie „Die christliche Kunst" von jeher betätigt hat und wie sie in ihrer neuesten Nummer 1 wieder ungetrübt zutage tritt, muß in den Familien und speziell in den christlichen Familien an Boden gewinnen. „Die christliche Kunst" steht auf hoher Warte. Sie treibt nicht in dem unsicheren Fahrwasser einer schwankenden Kritik. Sie betont vornehmlich das Positive in den Kunstwerken und muntert dadurch Schöpfer und Beschauer auf. Sie zieht führend den Faden durch das Labyrinth der Kunst und unterstützt die Künstler in ihrem harten Ringen. Und so wird jeder, der sich am Schönen, Wahren und Guten erfreuen und bilden will, der Kunstfreund und Künstler in dieser Zeitschrift Anregendes, Neues und Originelles finden. Schon das 1. Heft des neuen Jahrgangs mit seinem Reichtum an Abbildungen, unter denen wir besonders die Passionsbilder von Franz Hofstötter hervorheben wollen, und seiner Mannigfaltigkeit des Textes überzeugt davon.

Maria Hilf! Monatsschrift für alle Verehrer der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe. Münster, Alphonsus-Buchhandlung. — Mit dem Oktoberheft tritt diese im katholischen Volk beliebte marianische Zeitschrift in ihr 25. Lebensjahr. Die Zeitschrift, mit Bildern geschmückt, dient vornehmlich der Verherrlichung der Gottesmutter. „Wahr, würdig und würzig" zu sein nach Inhalt und Form, das ist ihr Wahlspruch, der nicht ausschließt, Erzählungen usw. zu bringen. — Im gleichen Verlage erscheint das **„Glöcklein"**, geläutet für brave Kinder. Diese illustrierte Zeitschrift für die katholische Schuljugend wird seit Jahren von unserem bekannten Landsmann Pfarrer Augustin Wibbelt in Mehr bei Cleve geleitet. Es behauptet neben den älteren Jugendzeitschriften, wie den Edelsteinen usw., seinen Platz und bietet der Schuljugend viel Anziehendes in erziehlicher und belehrender Hinsicht. Eine dritte Zeitschrift der Alphonsus-Buchhandlung ist **„Die christliche Jungfrau"**. Sie will der religiösen Erbauung und Unterhaltung dienen. „Die gute Congreganistin" dient ihr als Beilage. Ihrem Inhalte nach kann sie ein trefflicher Führer für christliche Jungfrauen sein, und ihre hohe Auflage — 50 000 — verbürgt ihr auch Erreichung ihres Zieles. Das 1. Heft, Oktober 1912, bringt u. a. an der Spitze einen sehr lesens- und beherzigenswerten Appell an die Jungfrauen von Em. Huch unter der Überschrift: „Der Jungfrau Weg zum Glück". Die Zeitschrift verdient Beachtung und Empfehlung.

Kalender.

Der Aufrechten Kalender. Unseren lieben wackeren Knaben und Mädchen vom Schutzengelbund gewidmet. Preis 20 Pfg. Bunt und mannigfaltig ist der Inhalt des Kalenders, wie es die Kinder lieben. Und sie können daraus etwas lernen. „Alkohol-Themata" behandelt der Kalender nur nebenher, in der Hauptsache will er das Kind erfreuen, erheben und belehren

Verschiedene Schriften.

Illustriertes Jahrbuch der Erfindungen. Herausgegeben von Hans Elden. Zwölfter Jahrgang 1912. Mit einem Titelbilde und zahlreichen Textillustrationen. Kart. 1,50 Mark. Verlag von Karl Prochaska, Wien, Teschen, Leipzig.

Auch dieser neue Jahrgang zeigt, wie der nimmer ruhende Geist bestrebt war, unsere Lebensbedingungen angenehmer zu gestalten und welche bedeutende Rolle die Industrie auf dem Gebiete der Hygienie einnimmt. Es ist schwer, aus der großen Fülle des Gebotenen das Interessanteste hervorzuheben, denn überall werden wir mit staunenswerten Leistungen des Menschengeistes bekannt gemacht. Die leicht verständliche, angenehm lesbare Darstellung, unterstützt von einer großen Zahl guter Illustrationen, machen dieses Jahrbuch zu einer ebenso bildenden wie interessanten Lektüre.

Was koche ich morgen? Unter diesem Titel ist in dem Kochkunstverlag von Paul Hartung in Gotha ein recht beachtenswertes Handbüchlein von Maria Lorenz erschienen, (0,75 Mark), das mit 1460 Speisezetteln für Mittag- und Abendbrot auf die Frage, was wieder am morgenden Tag auf den Tisch kommen soll, kurz und knapp Antwort gibt.

Zehn Jahre Westfälischer Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens. 1902—1912.

II.

Kapitel IV handelt von der „Wohnungsfürsorge der Arbeitgeber (Reich, Staat, Gemeinden, industrielle Arbeitgeber) in Westfalen. Darüber findet sich wohl noch keine brauchbare, neuere Untersuchung in der Literatur, es ist daher von der größten Wichtigkeit, daß der Westf. Verein auf diesem Gebiete Erhebungen veranstaltet hat, die diesmal in ziemlich lückenloser Weise dargestellt sind, nachdem bereits im letzten Jahresbericht ein kurzer Aufsatz darüber erschienen war. Als Arbeitgeber kommen hier in Betracht zuerst Reich und Staat (Reichspostverwaltung, Eisenbahnfiskus, Bergfiskus, Militärfiskus), die insgesamt 9681 Wohnungen errichtet haben. Erfreulich ist, daß auch sie mehr und mehr dazu übergehen, Siedlungen zu schaffen, bei denen das Kleinhaus zur Geltung kommt. So entfallen beim Eisenbahnfiskus bei 2181 Häusern 68,81 Proz., beim Bergfiskus bei 1292 49,07 Proz., beim Postfiskus bei 34 32,35 Proz., beim Militärfiskus von 29 Häusern allerdings erst 6,90 Proz. auf das Kleinhaus. Außer diesem Eigenbau haben Reich und Staat noch an 27 gemeinnützige Bauvereinigungen in Westfalen Baugelder in Gestalt zweiter Hypotheken in der Grenze von 50—90 Prozent der gesamten Bau- und Bodenkosten oder 100 Prozent der reinen Baukosten (also ausschließlich der Grundstückskosten) gegeben.

Die bei weitem größten Leistungen von Arbeitgebern auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge findet man in der Industrie. Seit 1903, wo zum 1. Male Feststellungen über diese Leistungen vorliegen, ist die Gesamtzahl solcher Wohnungen in Westfalen von 22 196 auf 56 348 gestiegen; das bedeutet eine durchschnittliche Jahreszunahme von 2846. Das in jeder Beziehung so erstrebenswerte Kleinhaus ist bei einer Gesamtzahl von 15 590 errichteten Häusern mit 8186, d. i. 52,51 Proz., beteiligt. Im Durchschnitt kommen bei 59 348 Wohnungen 3,8 auf jedes Haus, ein recht erfreuliches Ergebnis. Neben diesen Fürsorgebestrebungen haben sich die Arbeitgeber aber noch weitere Verdienste durch Errichtung von Ledigenheimen zc. erworben. Von verschiedenen westfälischen Arbeitgebern sind auch unabhängige Siedelungen durch Verkauf der von ihnen errichteten Häuser durch Gewährung von billigen Hypotheken und durch Errichtung von Rentengütern kleinsten Umfanges geschaffen worden; im ganzen sind es bis jetzt 131 solcher Rentengüter. Wenn man schließlich bedenkt, daß am 1. Januar 1912 die westfälischen Arbeitgeber ca. 66 167 Wohnungen errichtet hatten, daß also bei Zugrundelegung von 5 Personen auf die Wohnung ca. 340 000 Menschen hierdurch Unterkunft gefunden haben, d. h. nach der letzten Volkszählung, bei der Westfalen 4 130 000 Einwohner aufweist, 8,3 Prozent der Gesamtsumme, so muß man zugeben, daß die Mitwirkung der Arbeitgeber auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge in Westfalen von ausschlaggebender Bedeutung geworden ist.

Ein weiteres Kapitel V beschäftigt sich mit der „Tätigkeit der westfälischen Gemeinden auf dem Gebiete des Kleinwohnungswesens." Nach einigen einleitenden Bemerkungen darüber, daß die Wohnungsfürsorge ein wichtiges Stück sozialer Gemeindeaufgaben sei, so recht geeignet, der gemeindlichen Selbstverwaltung erst den wahren Inhalt zu geben, nämlich die Selbstverantwortung, geht dieser Abschnitt auf die bekannten Forderungen ein, die die Gemeinden hier zu berücksichtigen haben, und an Hand äußerst sorgfältig angestellter Erhebungen wird zahlenmäßig nachgewiesen, was die westf. Gemeinden hier bereits geleistet haben. Eine besonders geordnete Wohnungspflege besteht bis jetzt nur in den Städten Bielefeld, Hagen, Bochum mit mehr oder weniger bemerkenswertem Erfolge. Ähnliche Einrichtungen, allerdings mehr Feuerschau- und Gesundheitskommissionen haben Wetter, Wattenscheid, Recklinghausen, Suderwich, Witten, Epe, womit teils Polizeibeamte, teils eigene zu diesem Zwecke angestellte Beamte beauftragt sind. Die besonders für eine geregelte Wohnungsproduktion wichtige Wohnungsstatistik ist erst in Dortmund, Bielefeld, Hagen, Herford, Bochum und Witten eingeführt. Kommunale Wohnungsnachweise finden sich in Dortmund, Bielefeld, Recklinghausen, Siegen, Buer, Weidenau, Marten, Werne, Dahlhausen und Linden, in anderen zahlreichen Gemeinden haben die Haus- und Grundbesitzervereine solche Nachweise eingerichtet. Wohnungsämter, die unstreitig für die Gemeinden auf dem Gebiete der Wohnungspflege, der Wohnungsstatistik und des Wohnungsnachweises von allergrößter Wichtigkeit sind, fehlen in Westfalen noch völlig. Hoffentlich schafft die geplante Wohnungsgesetzgebung hier Abhilfe.

Was die Bodenpolitik der westfälischen Gemeinden als Mittel zur Gesundung des Wohnungswesens anbelangt, so zeigen sie von Jahr zu Jahr mehr eine bemerkenswerte Tätigkeit. Bereits 63 Gemeinden haben 2 und mehr ha Bauland, und immer mehr von ihnen gehen dazu über, besondere Grundstücksfonds zu bilden, um damit dann zu geeigneter Zeit Grundstücke ankaufen zu können. Besonders hervorzuheben ist die Bodenpolitik der Stadt Dortmund, die eine Anleihe von 20 Millionen Mark zwecks Bildung eines solchen Fonds aufgenommen hat. Weiter haben Menden 13 Morgen, Gladbeck und Coesfeld je 10 ha, Eickel 130 Morgen (in geringerem Umfange Recklinghausen, Brackwede, Datteln und Rauxel Grundstücke erworben, um sie ganz oder zum größten Teil dem Kleinwohnungsbau dienstbar zu machen. Es führte hier zu weit, noch auf alle die anderen Arten gemeindlicher Bodenpolitik in Westfalen einzugehen, erwähnt sei hier noch kurz, daß Dortmund, Bielefeld und Siegen städtische Grundstücke in Form von Familiengärten (Schrebergärten) überlassen. Um die Spekulation an solchen dem Kleinwohnungsbau zur Verfügung gestellten Grundstücken zu verhindern, bedient sich u. a. Rheine des Erbbaurechtes, Gelsenkirchen läßt sich beschr. persönliche Dienstbarkeiten eintragen, von verschiedenen Gemeinden wird auch das Wiederkaufsrecht gewählt.

Die größten Verdienste haben sich die westfälischen Gemeinden unstreitig durch Erleichterung der Geldbeschaffung für den Kleinwohnungsbau erworben. Es geschieht dies gewöhnlich auf 4 fache Weise:

1. Hingabe von Darlehen aus eigenen Mitteln. (Es handelt sich hier hauptsächlich um Darlehen, die bei der Landesversicherungsanstalt aufgenommen und dann an Baulustige weitergegeben worden sind.)

2. Schaffung von Einrichtungen zur Gewährung zweiter Hypotheken. (So finden sich solche bereits in Lüdenscheid, Minden, Werne und Rheine, während sie in Haspe, Hagen und Witten in Vorbereitung sind.)

3. Bürgschaftsleistung für Darlehen zum Kleinwohnungsbau. (Bis Mitte 1912 haben 282 westf. Kommunen für ca. 25 929 000 Mark Bürgschaften bei der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen geleistet.)

4. Kapitalbeteiligung bei gemeinnützigen Bauvereinigungen.

Diese Art kommunaler Wohnungsfürsorge ist nicht sehr erheblich gewesen. Zu nennen sind hier Dortmund, Hattingen, Haspe, Olpe, Soest, Herford, Hörde.

Der letzte Abschnitt dieses Kapitels behandelt die Weiterentwicklung der kommunalen Tätigkeit auf dem Gebiete des Kleinwohnungswesens. Es wird u. a. der Vorschlag gemacht, daß bei ländlichen Gemeinden, die infolge ihrer oft geringen Leistungsfähigkeit und mangelnder Kenntnisse eine planmäßige großzügige Wohnungsfürsorge nicht oder nur in geringem Umfange durchführen können, auf breitere Grundlage die Kreiskommunalverbände sich betätigen, dagegen bei benachbarten industriellen wird der Zusammenschluß zu kommunalen Zweckverbänden auf Grund des Gesetzes vom 19. Juli 1911 empfohlen. Es ist das ein Gedanke, der wohl noch wenig oder gar nicht in dieser Form ausgesprochen ist, auf jeden Fall verdient er eine eingehende Prüfung und Beachtung der maßgebenden Stellen, denn es kann auf diese Weise in vielen Fällen aus einem solchen Zusammenschluß von kleineren und kleinsten Gemeinden ein leistungsfähiger und befähigter Träger geschaffen werden für eine großzügige und planmäige kommunale Wohnungsfürsorge.

Anschließend an diese Ausführungen werden in einem Kapitel VI noch „Gesetzliche und Verwaltungsmaßnahmen zur Förderung des Kleinwohnungswesens" besprochen. Die Frage der gesetzlichen Regelung des Wohnungswesens wird kurz gestreift, um dann überzugehen auf die verschiedenen Verwaltungsmaßnahmen der neueren und neuesten Zeit, die erfreulicherweise der Förderung des Kleinwohnungswesens sehr dienlich waren. So u. a. der Erlaß über die kleinsten Rentengüter 12,5 ar vom 18. Januar 1907. Die weitere Herabsetzung auf 5 ar, wie sie vom Arbeiterheim Bethel-Bielefeld vorgeschlagen ist und bereits schon die maßgebenden Stellen beschäftigt, wird kritisch gewürdigt. Weiter werden dann noch die verschiedenen Verfügungen des Regierungspräsidenten zu Münster und Arnsberg an die Landräte und Bürgermeister betr. die Besserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter vom 14. April 1897 und 2. Juli 1901 und 14. März 1902 besprochen. Die verschiedenen Polizeiverordnungen über die Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungen, die in von 2 oder mehr Familien bewohnten Häusern belegen sind, werden erwähnt, und schließlich wird noch einiges über die Erleichterung des Kleinwohnungsbaues durch Bauordnung gesagt. Im Anhang, in dem u. a. ein Erbbaumietvertrag, Musterstatut für Baugenossenschaften, Satzungen des Westfälischen Vereins und des Verbandes Aufnahme gefunden haben, ergänzte die in den Kapiteln 1—6 gemachten Ausführungen aufs beste.

Möge daher diese Schrift — man geht wohl nicht zu weit, wenn man sie als spezielles Handbuch des westfälischen Wohnungswesens bezeichnet — auch den Erfolg haben, dem Westfälischen Verein zu seinen bisherigen Freunden und Mitgliedern zahlreiche neue hinzuzuwerben, damit es ihm auch weiterhin gelingt, seine so bedeutsame Rolle als Vorkämpfer der Wohnungsfürsorge in Westfallen aufzutreten, zielbewußt und kraftvoll durchzuführen. G. W.

Aus der Stadt.

Münster, 17. November.

‡ **Der hochw. Herr Bischof Felix** wird sich auf Ansuchen des Apostolischen Nunzius, Erzbischofs Frühwirth, zur Abwickelung des Informativ-Prozesses für den Cölner Erzstuhl am Sonntag morgen in Begleitung der Domkapitulare Regens Greving und Geistl. Rat Dr. Hasenkamp nach München begeben.

Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt. Zum Staatsanwalt ist ernannt Gerichtsassessor Dr. Lucian ✱ Müller in Münster. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der frühere Gerichtsassessor ✱ Merz bei dem Amtsgericht in Bottrop. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare ✱ Diedrichs ✱ Reckmann, ✱ Hauß, ✱ Dr. Strathmann im Bezirke des Oberlandesgerichts in Hamm.

⊙ **Seinen 90. Geburtstag** begeht heute der Porzellanbinder Wilh. Osper, Buddenstraße 3/4. Möge es dem geistig und körperlich noch recht rüstigen Geburtstagskinde vergönnt sein, noch manchen Geburtstag in dieser Rüstigkeit verleben zu können.

= **Stadttheater.** Heute, Sonntag nachmittag, 3¼ Uhr, geht zum letzten Male zu gewöhnlichen Preisen Wagners Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg" in Szene. Am Abend 7½ Uhr findet die unwiderruflich letzte Vorstellung der Operettennovität „Der liebe Augustin" statt. Am Montag, den 18. November, ist Einheitsvorstellung zu 50 Pfg. Gegeben wird „Othello, der Mohr von Venedig".

‡ **Der Beamtenverein** hatte seine Mitglieder am Donnerstag, den 14. ds. Mts., zu einem interessanten Vortrag: „Eine Forschungsreise nach Spitzbergen", eingeladen. Zahlreich war man erschienen. Der große Saal des Centralhofes konnte die Zuhörer kaum fassen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte man den Ausführungen des Redners, Herrn Max Raebel. Aufgebaut ist, so führte er aus, die Insel aus sedimentären Schichten, aus Ablagerungen des Meeres. Bedeutungsvoll sind die limnischen Tertiärschichten mit ihren Landpflanzen und ansehnlichen Steinkohlenlagern. Letztere gerade dürften auch wohl die Staaten reizen zu einer Annektion dieser Gebiete. Schon jetzt besteht eine Kohlengrube auf Spitzbergen, und eine verlassene Grube soll bald wieder in Betrieb gesetzt werden. Nach einer Übersicht über den Bau, über die Flora und die Fauna Spitzbergens ging der Redner auf das Klima des Landes ein, das äußerst gesund ist wegen der bakterienfreien Luft. Flüsse gibt es hier nicht. Die vorhandenen Wasserläufe ändern wegen des Schuttes ständig ihren Lauf. Sodann wurden die Zuhörer an der Hand von schön kolorierten Lichtbildern nach einigen Ausflügen in Norwegen hinein in die herrlichen Fjords, in die nördlichen norwegischen Städte, nach Spitzbergen geführt. Besonders schöne Bilder wurden vorgeführt von den Gletschern, von der seltsamen Beleuchtung des Landes durch die Mitternachtssonne und von den Strandpartien. — Im zweiten Teile führte Herr Raebel von ihm selbst übertragene norwegische Lieder auf einem Flügel vor, die durch Lichtbilder illustriert wurden. Lebhafter Beifall wurde ihm für seine Darbietungen zuteil.

⊕ **Der Familienabend der Kreuzgemeinde** im Saale des Zoologischen Gartens, zu Ehren ihres neuen Pfarrers Bömer, war sehr zahlreich besucht. Prof. Dr. Kahle hielt die Festrede, in der er Pfarrer Bömer desselben Vertrauens der Gemeinde versicherte, das sein Amtsvorgänger in so hohem Maße besessen. Pfarrer Bömer dankte in herzlichen Worten und brachte ein Hoch aus auf die Kreuzgemeinde. Die Mitglieder der verschiedenen kirchlichen Vereine sorgten durch ihre Darbietungen für Unterhaltung, das Orchester der Jünglingssodalität stellte die Musik und erntete lauten Beifall. Der Abend verlief in allen Teilen in der schönsten Weise.

= **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt: Augustastraße, Olfersstraße, Plönlesstraße, Dahlweg, An der Josefskirche, Kronprinzenstraße, Jägerstraße, sowie in den eingemeindeten Bauerschaften Gievenbeck, Uppenberg, Kinderhaus und Kemper.

⊙ **Eine Kreisverbands-Geflügelausstellung**, die unter dem Protektorate des Landrats Grafen von Westphalen steht, wird am Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. dieses Monats im Viktoria-Saale (Steinfurter Straße) veranstaltet.

⊙ **Ein Balladen-, Lieder- und Duettenabend** von Hermann Gura und Frau Anny Gura-Hummel angekündigt, wird am Samstag den 23. dieses Monats in der Aula des städtischen Realgymnasiums stattfinden. Wer in gereifterem Alter steht, wird sich des Namens Eugen Gura, der vor einigen Jahrzehnten als einer der bedeutendsten Vertreter der Gesangskunst angesehen wurde, vielleicht noch lebhaft erinnern. Dessen Sohn ist es, der nunmehr mit seiner Gemahlin auf seiner Kunstreise auch unsere Stadt berücksichtigt hat und hier eine Probe seines Könnens geben will. Über den Künstler liegen zahlreiche glänzende Urteile aus den größten Städten Deutschlands vor. Im „Berliner Lokalanzeiger" lesen wir u. a. „Verschiedene Male erinnerte Herrn Guras Gesang lebhaft an die Meisterleistungen seines unvergeßlichen Vaters. Wahrlich kein geringes Lob für den Künstler". Ähnliche lobende Anerkennungen sind Herrn Gura von ernsten Kritikern in reichstem Maße zuteil geworden und man darf daraufhin wohl den Besuch der Veranstaltung wärmstens empfehlen. Die Gattin des Künstlers, Frau Kammersängerin Anny Gura-Hummel — die früher bei einer Monatsoper auch in Münster namentlich in den Rollen der Elesabeth im Tannhäuser und Eva in den Meistersingern große Erfolge erzielte — wird gelegentlich der Lieder- und Duettenabende als ihrem Gatten ebenbürtig gepriesen. Da sich hier so selten Gelegenheit bietet Duette im Konzertsaal zu hören, wird man der Veranstaltung sicher in allen musikalischen Kreisen ein gesteigertes Interesse entgegenbringen.

Historischer Tageskalender für Münster. 1813 (17. Nov.) Frhr. v. Vincke übernimmt hier das Amt des Zivil-Gouverneurs; er wird 1815 Oberpräsident der Provinz Westfalen. Als Regierungspräsident hier am 2. Dezember 1844 gestorben.

♂ **Die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen** gingen gestern zu Ende.

Es wurden gewählt in der I. Abteilung:
Feibes, Siegfried, mit 103 Stimmen,
Hochherz, Ferd., mit 103 Stimmen,
Schulze-Steinen, Otto, mit 103 Stimmen,
Terfloth, Robert, mit 103 Stimmen,
als Ersatzmann für 2 Jahre
Schultz, Anton, mit 102 Stimmen, 1 Stimme zersplitterte.

Wahlberechtigt waren 337, gewählt haben 103, mithin 30,56 Prozent. 1910 waren es 31,7 Prozent, 1908: 38.55 Prozent, 1906: 43,07 Prozent, 1904: 73,12 Prozent und 1902: 73,82 Prozent. Also auch in dieser Abteilung ist ein Rückgang der Wahlbeteiligung zu verzeichnen gewesen.

Die II. Abteilung des Außenbezirks wählte von 2—12 Uhr. Es erhielten:
Böckmann, Herm., 62 Stimmen.
Wiesкötter gnt. Mertens 62 Stimmen.

Da 245 wahlberechtigt waren, haben 25,30 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht; im Jahre 1906 waren es 36,36 und im Jahre 1904 sogar 58,65 Prozent.

Wiedergewählt sind somit bei der diesjährigen Wahl die Stadtverordneten ✱ Böckmann, Herm.; ✱ Breuer, Friedrich; ✱ Camps, Heinrich; ✱ Clement, Julius; ✱ Ebert, Carl; ✱ Feibes, Siegfried; ✱ Falger, Franz; ✱ Gaßmann, Eduard; ✱ Hochherz, Ferdinand; ✱ Kahle, August; ✱ Peus, Fritz; ✱ Reiche, Robert; ✱ Schulze-Steinen, Otto; ✱ Warnecke, Theodor; ✱ Wiesкötter gnt. Mertens, Herm.

Neugewählt sind: ✱ Breuer, Emmerich; ✱ Terfloth, Robert und ✱ Schultz, Anton als Ersatzmann für 2 Jahre.

⊕ **Wochenspielplan des Stadttheaters.**

Montag, den 18. Nov. (Einheitsvorstellung, 50 Pfg.): Othello, der Mohr von Venedig, Trauerspiel von Shakespeare.
Dienstag, den 19. Nov.: Rigoletto, Oper von Verdi.
Mittwoch, den 20. Nov.: Maria Stuart, Trauerspiel von Schiller.
Donnerstag, den 21. Nov.: Aida, große Oper von Verdi.
Freitag, den 22. Nov.: College Crampton, Komödie von Hauptmann.
Samstag, den 23. Nov.: Volksvorstellung, Undine, romantische Oper von Lortzing.
Sonntag, den 24. Nov., 3½ Uhr: Maria Stuart, Trauerspiel von Schiller; abends 7½ Uhr: Der Traum ein Leben, dramatisches Märchen von Grillparzer.

Kirchliches.

Rom, 14. Nov. Am Sonntag, den 17. November, begehen die katholischen Deutschen Roms ein seltenes Fest, das aber auch über die konfessionellen Grenzen hinaus persönliche Teilnahme bei vielen Landsleuten erweckt, die einmal den Boden der Ewigen Stadt betreten haben. Der päpstliche Hausprälat und Protonotar Dr. Ant. de Waal feiert sein goldenes Priesterjubiläum, und obschon bereits 76 Jahre über seinem Haupt dahingegangen sind, kann er die 50. Wiederkehr des Tages seiner Weihe in voller körperlicher und geistiger Frische begrüßen. Noch vor wenigen Tagen hat der ehrwürdige Prälat in der Öffentlichkeit Zeugnis von seiner Rüstigkeit geben können, als er bei der Konstantinsfeier im Lateran als Vorsitzender des Collegium Cultorum Martyrum eine gehaltvolle lateinische Rede hielt. In Emmerich a. Rh. geboren und in Münster zum geistlichen Beruf ausgebildet, kam de Waal nach einer kurzen Lehrtätigkeit am bischöflichen Gymnasium zu Gaesdonck im Jahre 1868 nach Rom, wo er zuerst Kaplan an der deutschen Nationalkirche S. Maria dell'Anima war und mit Ende 1872 Rektor der ältesten deutschen Stiftung daselbst, des Campo Santo Teutonico wurde. Hatte er schon die 1871—72 vorgenommene Erneuerung der Kirche S. Maria in Campo Santo geleitet, so ist die ganze folgende Entwicklung des damit verbundenen Hospizes und Priesterkollegiums aufs engste mit seinem Wirken verknüpft; de Waal ist der geistige Urheber und unermüdliche Förderer alles dessen, was seit 40 Jahren in der alten in ihren Würzeln noch auf Karls des Großen Zeiten zurückreichenden deutschen Stiftung an nützlichen und fruchtbaren Werken geschaffen worden ist. Unter seiner Leitung steht das 1876 gegründete Priesterkollegium für wissenschaftliche Fortbildung junger Geistlicher, insbesondere auf dem Gebiete der christlichen Archäologie und Geschichte, mit der zugehörigen ansehnlichen Bibliothek, er hat dort die „Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte" ins Leben gerufen sowie das reichhaltige Museum der christlichen Kunst gegründet. In eifriger literarischer Tätigkeit hat er eine Reihe teils wissenschaftlicher, teils poetischer Werke ans Licht gebracht, die sich in der Heimat verdienter Wertschätzung erfreuen, und damit nicht genug, ist er auch stets in allen Werken der Nächstenliebe mit warmem Herzen seinen Landsleuten vorangegangen. Daneben ist er jahraus jahrein Tausenden von Romfahrern ein freundlicher und getreuer Berater gewesen, und die Sachkenntnis, Güte und Selbstverleugnung, die Hansjakob 1876 an ihm kennen lernte und rühmte, übt de Waal heute noch im Greisenalter unermüdlich als Führer seiner Landsleute durch die Kirchen und Denkmäler der Ewigen Stadt. Außer den zahllosen katholischen Rompilgern haben auch viele Deutsche andern Bekenntnisses sich der liebevollen und kenntnisreichen Führung des Campo-Santo-Rektors erfreuen dürfen, und gerade dadurch steht der Name de Waals bei weiten Kreisen des deutschen Vaterlandes in dankbarer Erinnerung. Zum Gedächtnis seines goldenen Priesterjubiläums wird, seiner eigenen Anregung zufolge, beim Campo Santo eine neue wertvolle Sammlung begründet, das Deutsche Museum, um dessen Einrichtung sich besonders der Historiker Dr. K. H. Schäfer verdient gemacht hat; es soll in getreuen Nachbildungen alle deutschen Denkmäler, Inschriften usw. des römischen Mittelalters vereinigen und wird so ein würdiges Denkmal für das langjährige Wirken des Jubilars bilden, dessen Name in der Geschichte des Deutschtums zu Rom an hervorragender Stelle steht. — Wir entnehmen diese, den deutschen Priester und Gelehrten ehrenden Ausführungen der „Köln. Ztg."

Gerichtszeitung.

Budapest, 16. Nov. Die Affäre des geohrfeigten Korpskommandanten in Munkacz (Ungarn) hat gestern ein gerichtliches Nachspiel gehabt. Die Tochter des Oberstleutnants Haertl, Luise Haertl, die den Korpskommandanten vor anderen Offizieren ohrfeigte, um sich für die angeblich schlechte Behandlung ihres Vaters durch den Korpskommandanten zu rächen, wurde wegen öffentlicher Ehrenbeleidigung zu 300 Kronen Hauptstrafe und 60 Kronen Nebenstrafe verurteilt. Beide Parteien legten Berufung ein.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

♂ **Osnabrück**, 15. Nov. Auf dem Fettviehmarkt waren angetrieben 78 Stück Rindvieh, 263 Schweine und 56 Kälber. Es kosteten Rinder: Schlachtgewicht 1. Sorte 84 bis 85 Mark, 2. Sorte 78—80 Mark, 3. Sorte 68 — 73 Mark. Schweine: Schlachtgewicht 1. Sorte 78—80 Mark, 2. Sorte 75 bis 78 Mark; Kälber: Lebendgewicht 1. Sorte 60—64 Mk., 2. Sorte 56—60 Mark. Der Handel war ziemlich flott. Es verblieb Überstand. Der Antrieb war geringer als am vorigen Markt. In jedem Montag wird ein Markt für Auslandvieh abgehalten.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Tendenz. Wenn auch die Börsenkreise an ihrer Hoffnung festhalten, daß die Ordnung der Balkanfragen erfolgen wird, ohne daß es zu ernsten Zerwürfnissen unter den Großmächten kommt, herrscht an der Börse doch keine rechte Kauflust, welche die Wirkung der schon im gestrigen Nachbörsenverkehr begonnenen und heute fortgesetzten Realisierungen hätte aufheben können. Das Geschäft gestaltet sich außerordentlich still, da die Spekulation wegen Mangels an entscheidenden Nachrichten über die weitere Entscheidung der politischen Situation Zurückhaltung beobachtet. Auch der Umstand, daß an der Wiener Vorbörse der gestrigen Aufwärtsbewegung im Privatverkehr heute eine mäßige Abschwächung gefolgt ist, sowie der teure Geldstand lähmten die Unternehmungslust. Die Grundtendenz der Börse erwies sich aber als fest, was klar zutage trat, als die Kurse wieder anzogen, nachdem das zunächst in Erscheinung getretene Realisierungsangebot zu etwas herabgesetzten Kursen Unterkommen gefunden hatte. Eine gute Nachfrage zeigte sich für Canada-Aktien auf Londoner Arbitragekäufe, und im Zusammenhange mit einer Meldung aus Newyork daß das Bezugsrecht auf junge Aktien zu 21 Prozent gehandelt worden sei; auch hieß es, daß eine erste Bank große Prämienkäufe in Canadas per Februar abgeschlossen habe. Die Steigerung der Canada-Aktien wirkte auf den gesamten Verkehr bessernd ein. Lebhaftes Interesse wandte sich auf Grund der wieder einsetzenden scharfen Aufwärtsbewegung den Naphtha-Nobel-Aktien und den russischen Banken zu, die noch über den gestrigen Schlußstand hinaus stiegen. Tägliches Geld 4,50 bis 5 Prozent. Hansa-Aktien stellten sich nach anfänglicher Ermäßigung ca. 2 Prozent gegen gestern höher. Österreichische Werte verloren im Anschluß an Wien einen Teil ihrer gestrigen Steigerungen.

Die Nachbörse war trotz einiger Realisierungen zum Wochenschluß im allgemeinen fest. Unifizierte Türken waren im Kassaverkehr um 1,10 Mark höher. Naphtha-Nobel-Aktien stiegen im weiteren Verkehr bis 320 gegen gestern 305,50. Industriewerte des Kassamarktes fest. Vogtländische Maschinen 7,25, Ludwig Loewe 5, Bochumer Bergwerk 7,50, Vereinigte Lausitzer-Glaswerke 5 Prozent höher.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater.

△ **Münster**, 15. November.

Unstreitig der größte der vier „Fünfzigjährigen" feiert am heutigen Tage seinen Geburtstag. Besonders das deutsche Theater hat allen Grund, den Tag zu feiern, an dem vor 50 Jahren, am 15. November 1862, in dem schlesischen Badeorte Obersalzbrunn der bedeutendste Dramatiker des Naturalismus, Gerhart Hauptmann geboren wurde. Mag man auch der vielen Enttäuschungen, die das Schaffen dieses vielbewunderten und vielgelästerten Dichters gebracht hat, müde sein, von dem, was einem bedeutenden Geiste Großes gelungen ist, kommt kein ehrlicher Mensch los. Großes hat er geleistet. Aber Größeres fordert das Schicksal von ihm, das allen Helden den Weg verbaut, und ehe er sich nicht völlig im künstlerischen Feuer gereinigt hat, wird ihm die „Göttin mit den Rosenwangen nicht lächelnd den Pokal reichen", den Becher der ewigen Jugend, den Trank der Unsterblichkeit. Im ganzen hat Hauptmann den Weg genommen, den fast alle Genossen seines Strebens, die ganze naturalistische Bewegung überhaupt, gegangen sind. „Die Kunst, ihr Wesen und ihre Gesetze" von Arno Holz, das erste Glaubensbekenntnis des deutschen Naturalismus, ist auch zuerst bestimmend geworden für den ersten und auf dem Gebiete der Dramatik größten deutschen Naturalisten. Mit jugendlicher Begeisterung lief er Sturm gegen die alten Götter und ihre Altäre, gegen Theatertradition und ästhetisches Herkommen. Aber nach und nach — das Jahr 1893 bedeutet ungefähr die Grenze — lenkte er in ruhigere Bahnen ein. Vom krassen Naturalismus geht er zum Symbolismus über. Hier lernen wir in Hauptmann, den wirklichen, gottbegnadeten Dichter kennen und lieben. Dieses Einlenken schloß, wie Bulthaupt sagt ab mit einem Anerkenntnis nicht der alten Kunst, sondern der ewigen Kunst, der Kunst überhaupt; der Kunst, die keine geistlose Kopie des Wirklichen, sondern die Umformung des Rohstoffes der Natur zu neuen Gebilden nach den mehr dunkel gefühlten als ausgesprochenen Gesetzen des Schönen ist. Leider aber machte der Dichter die Tausende, die seinen Märchendichtungen zujubelten, bald wieder verstummen. Die Hoffnungen, die man auf sein Vorwärtsschreiten gesetzt, erwiesen sich als trügerisch. Seit der „Versunkenen Glocke" ist seine Kunst gescheitert, wenn sie sich vom streng realistischen Heimatdrama entfernte. Dürfen wir es heute wohl noch erwarten, daß er die Fähigkeit und Kraft besitzt, sich endgültig aus den Ketten des einseitigen Naturalismus zu befreien? Anerkennen müssen wir bei Hauptmann, daß er unsere Dramatik, die sich in Äußerlichkeiten verlor und mit überlieferten Schlagworten operierte, wieder auf die Natur verwies, daß er den Stoffkreis unseres Dramas erweiterte, indem er soziale Probleme in den Kreis seiner Darstellung zog, auch sein Bühnengeschick, die Anschaulichkeit und sein Sinn für das Individuelle, aber zum echten Dramatiker fehlt ihm doch oft die Höhe der Begabung. Wir vermissen den Zug ins Große, die Weite der Perspektive, die Gewalt der weltbewegenden Ideen. Viele seiner Werke von wenigen abgesehen, bieten nur ein mit bewundernswerter Schärfe gezeichnetes übertreues Bild aus der meist häßlichen Wirklichkeit des Menschenlebens ohne alle dramatische Entwicklung. Die breiten Zustandsschilderungen zersprengen oft die dramatische Form; das Epische ist nicht völlig im Dramatischen aufgezogen. Was auch immer wir aber an dem Dramatiker Hauptmann mit Recht bemängeln mögen, die Seele eines Dichters besitzt er doch. Das hat er besonders in seinen Märchendichtungen gezeigt. Und daher finden sich auch heute noch nicht wenige, die trotz der vielen Mißerfolge seiner Dramen an den Dichter glauben.

Eine eigenartige Schöpfung Hauptmanns, womit er sich in der naturalistischen Komödie versuchte, wurde heute als Festvorstellung in unserem Stadttheater aufgeführt. Ob die Wahl des „College Crampton", dieses Zwischenläufers, der in ein paar Wochen gedichtet wurde, für einen solchen Tag eine glückliche war, darüber wollen wir nicht streiten. „Einsame Menschen" oder „Fuhrmann Henschel", in denen das dramatische Können des Gefeierten wohl seine besten Proben geliefert hat, wären uns jedenfalls willkommener gewesen. Sollte es aber einmal eine Komödie sein, warum dann nicht den „Biberpelz", mit dem Hauptmann der deutschen Literatur der Gegenwart ihre beste Charakterkomödie schenkte? Der „College Crampton" ist ein studienhaftes Genrebild, in dem alle Personen nur flüchtig skizziert sind, um in dem Titelhelden eine kunstvoll, bis in die kleinsten Details genial gezeichnete Figur zu geben. Angeregt zu der Komödie wurde Hauptmann durch die Aufführung von Molières „Geizigem". Finden wir bei dem großen französischen Komiker aber allgemein gültige Charaktertypen, so hat unser Dichter hier eine seine eindringende Beobachtung von Menschen und Menschenleben beweisende, bis in die kleinste Detailzeichnung durchaus individuell behandelte, wunderliche Persönlichkeit geschaffen, die dem ihr gewachsenen Schauspieler eine außerordentlich dankbare Rolle bietet. Sie wurde von dem Leiter unseres Schauspiels, Herrn Masson, erfolgreich durchgeführt. Das verbummelte Genie, dessen Herzstärkung allezeit der Alkohol in der Schnapsflasche oder dem Bierkrug ist, der schlechte Hausvater mit dem besonders seiner Jüngsten gegenüber so weichen Herzen, der trotz aller Not und Enttäuschung unverbesserliche Illusionist mit seinen hochfliegenden Plänen, der Professor, der sich für sein Lehramt zu gut dünkt und die Philisterei der „Drillanstalt" haßt, von der er schließlich fortgejagt wird, und der dann, nachdem er in ein „möbliertes" Zimmer einer Kneipe niedrigster Sorte eingezogen, wo sich Hinz und Kunz mit ihm auf den gleichen Rang erheben wollen fast zur tragischen Gestalt wird, um schließlich von seinem dankbaren Schüler scheinbar gerettet zu werden, wurde von dem Künstler virtuos dargestellt. Nur Kleinigkeiten waren m etwa zu bemängeln. So schien uns im 4. Akt der Ausbruch des Diliriums ein wenig unvermittelt zu kommen, und im letzten Akte zeigte sich im allgemeinen eine kleine Abspannung. Im allgemeinen aber bot Herr Masson etwas Hervorragendes, was von dem erfreulicherweise ungewohnt zahlreich erschienenen Publikum überaus dankbar anerkannt wurde. Die bestgezeichnete Person neben dem Professor ist der Dienstmann Löffler. Dieses originelle, treue Faktotum gab Herr Tischler meisterhaft. In Spiel und Maske war er kaum zu übertreffen. Um die Figur der liebenswürdigmitleidigen Tochter des in seinen Liebling vernarrten Professors, die ihm von seinen Angehörigen allein treu geblieben ist, bemühte sich Fräulein Revill mit Fleiß und ziemlichem Gelingen. Doch kam uns der Stimmungswechsel im dritten Akte etwas überraschend schnell. Wohl gefallen hat uns der junge Strähler des Herrn Eckhardt. Er war so ein recht naiver Jüngling, der die Welt noch mit so rosigen Augen, mit so unverwüstlichem Optimismus ansieht, der den Lehrer trotz seiner unverbesserlichen Schwäche liebt und zu ihm aufblickt. Mit welcher Frische und Jugendlichkeit liebte der Neunzehnjährige trotz aller Hänseleien seines Bruders, seine junge Braut, des Lehrers Tochter! Die Szenen zwischen den beiden blutjungen Liebesleuten mit den tausend Torheiten und Küssen waren köstlich. Einen prächtigen Menschen voll Welterfahrung und Menschenkenntnis, mit einer breiten Gutmütigkeit und hänselndem Spott zeichnete Herr Fricke in dem älteren Bruder des jungen Strähler. Die übrigen Nebenrollen des Stückes waren auch alle durchweg gut besetzt. Hervorzuheben ist noch Fräulein Ranke (Agnes Strähler) und ganz besonders der „tückische polnische" Hund von Pedell, den Herr Winter ganz vorzüglich, äußerst charakteristisch gab. — In ihrer Art gestaltete sich also die Hauptmannfeier unseres Theaters zu einer wohlgelungenen und würdigen. Mit Beifall wurde nicht gekargt. Hoffentlich sieht die Leitung darin einen Anlaß, uns auch das eine oder andere wertvollere Werk des Geburtstagskindes im Laufe der Spielzeit zu vermitteln.

Abmagerung — Gewichtszunahme.

Abmagerung nach Krankheit, infolge von Appetitlosigkeit oder dergl. muß auf alle Fälle bekämpft werden. Wer in solchen Zeiten zu Scotts Emulsion greift, kommt, wie die Erfahrung schon vielfältig bewiesen hat, in doppelter Hinsicht rascher zum Ziele. Zunächst regt Scotts Emulsion die Eßlust nachhaltig an, bedingt also eine gesteigerte Nahrungsaufnahme, die an und für sich schon die Kräftigung fördert. Sodann ist Scotts Emulsion selbst außerordentlich nahrhaft und bewirkt deshalb häufig in kurzer Zeit eine sichtbare Kräfte- und Gewichtszunahme.

Freilich ist es nötig, bei der Marke „Scott" zu bleiben, denn diese allein ist seit Jahrzehnten erprobt.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Candee
Gummi-Schuhe
Leicht, elegant, haltbar!

Neu! Neu!

Amerikan. Photo-Automatic

„Union"

Münster i. W.

Salzstrasse 25 Lichtspielhaus.

12 Bilder 50 Pfg.

Tadellose Ausführung.
Grösste Haltbarkeit.

Sonntag ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Seien Sie vorsichtig!

Augengläser



fertigt fachkundig nur der Optiker.

Fachkundige Bedienung bei

J. Viehoff, Optiker,

Ludgeristraße 112.

Zehrkur „Heméra" Gesetzlich geschützt.

Diätetisches Vorbeugungsmittel gegen Corpulenz und Fettleibigkeit.

Es verhindert übermässiges Starkwerden u. dient zur Erhaltung einer schlanken Figur.

Dieser Heméra-Tee ist ein reines Pflanzenprodukt und besteht aus Fucus vesiculosus, einer Meeresalge, deren vorzügliche Wirkung gegen Corpulenz und Fettleibigkeit wissenschaftlich anerkannt ist. Kein Abführmittel. Grosse Gewichtsabnahme ohne strenge Diät, glänzende Erfolgsberichte.

Preis: 2 Mk.

Allein echt zu haben in der

Schwanen-Drog. Ferd. Meyhöfener,

Apotheker,

Münster i. W., Rothenburg 39-40.

Existenz mit geringem Kapital.

Wer Holzabfälle wie Frais-, Hobel- oder Sägespäne billig erhalten kann, kann durch einfache Fabrikation eines

Haushaltungs-Massenartikel

der Feuerungsbranche, patentamtlich geschützt, sich an jedem Orte eine sichere Erwerbsquelle schaffen. **100 % Nutzen garantiert.** Einige hundert Mark erforderlich. Rührige Bewerber wollen Angaben über Stand, Alter und Vermögen machen, andernfalls keine Auskunft erfolgt. Offerten unter **J B 6475** befördert **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Karlsruher

Lebensversicherung a. G.

empfiehlt ihre Policen als

Weihnachts-Geschenk.

Herbst 1912

— Versicherungs-Bestand 770 Millionen Mark. —

Bezirksbeamter in Münster:
Ludwig Knaff, Marienthalerstrasse 42.
Generalagent in Münster:
E. Vendel, Ludgeristrasse 12.
Vertreter in Münster:
Heinr. Föllen, Hammerstrasse 14.

Erste Lebensversicherungs-Gesellschaft mit vorzüglichen, zum Teil konkurrenzlosen Einrichtungen hat ihre r2a

General-Agentur

zu besetzen. **Firma und hohe Provisionen** werden gewährt. Bestand vorhanden.

Desgleichen finden Herren, welche gewillt sind, sich vollständig dem Versicherungsfach zu widmen, dauernde, gut bezahlte Stellungen als Reiseinspektoren. Nichtfachleuten wird gründliche Einarbeitung und Unterstützung zugesichert.

Offerten unter **R D 3139** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Louis Espagne

Papier- und Schreibwaren-Handlung

Münster i. W., Ludgeristr. 94

Grosse Auswahl in Photographie-, Poesie- u. Postkarten-Albums, Tagebüchern, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Brieftaschen, Portemonnaies, Aktenmappen.

Dortmunder Automobilführer-Technikum,

Dortmund, Andreasstraße 6a. Fernspr. 3238.

Aeltestes und bedeutendes Institut zur Heranbildung von **Chauffeuren,** unter Leitung von Fachingenieuren.

— — 20 Lehrautomobile der verschiedensten Systeme. — —r

Große Reparatur-Werkstatt. **Prospekt gratis.**

Zahn-Atelier Salzstraße 24

WILLY WALLMANN

Dentist

Künstlich Zahnersatz sowie Plomben u. s. w.

Nur gute und sorgfältige Ausführung.

Schonendste und schmerzlose Behandlung.



Pallabona, unerreichtes, trockenes **Haarentfettungsmittel,** macht die Haare locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht fein. Duft, reinigt d. Kopfhaut. Ges. geschützt, ärztlich empfohlen. Dosen zu Mk. 1.50 und 2.50 bei Parfumerien u. Damenfriseuren. 22b

---

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.

60 Musterzimmer 60

Billigste Preise.

Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1593.

Grosser Putz-Extra-Verkauf

Wir kauften ein Lager in garnierten und ungarnierten **Damenhüten** weit unter Herstellungswert. Um dieses Lager wieder schnell abzustoßen, kommen diese Hüte mit unserem gesamten Lager zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Der Verkauf beginnt Dienstag früh 9 Uhr.

Beachten Sie unser Preisangebot am Dienstag vormittag.

Gustav Steinberg & Co.

Münster, Roggenmarkt 10.

OMEGA



Preiswerteste

Präzisions-Uhr

der Gegenwart.

In besseren Uhrenhandlungen zu haben.

Westfäl. Schmuckfedern-Fabrik

nur Gartenstr. 16. **Fernruf 424.**

Einzelverkauf an Private.



Bedeutend billiger wie bisher

verkaufen wir:

Garantiert echte afrikanische **Straußfedern, Pleureusen, Fantasiefedern, Flügel, Boas** und **Halsrüschen.**

Wer unsere Ware sieht, die billigen Preise hört, der kauft

In besonderer Abteilung unserer Fabrik unter fachmännischer Leitung werden getragene Federn und Boas gereinigt, gefärbt und frisiert.

Reinigen innerhalb 1 Stunde, evt. kann auf die Reinigung gewartet werden.

Schwarz färben innerhalb 24 Stunden.

Aus alten Federn oder Boas werden Amazonen, Fantasies, Pleureusen, Halsrüschen oder Federkränze gearbeitet.

Prompter Versand nach auswärts.

Westfäl. Schmuckfedern-Fabrik

nur Gartenstr. 16. **Fernruf 424.**

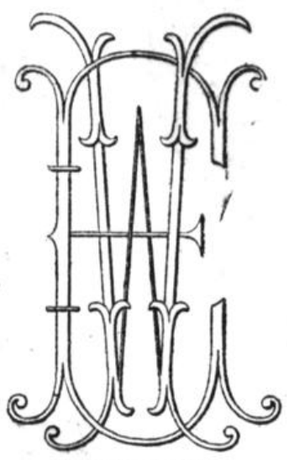
Um die Damen zu veranlassen, die

Monogramm-Bestellungen

jetzt zu erteilen, berechne ich dieselben in der Zeit vom **17. bis 27. November** in allerfeinster künstlerischer Handstickerei wie folgt:



Monogramm 32 Pfg.



Monogramm 68 Pfg.



Monogramm 42 Pfg.



Monogramm 16 Pfg.



Monogramm 18 Pfg.

Die Berechnung später eingehender Aufträge zu gleichen Preisen ist ausgeschlossen.

Joh. Heinr. Jansen

Alter Fischmarkt 1.

Laterna-Magika

mit 72 Bildertafeln billig zu verk. Fürstenbergstraße 12.

---

80 000 Mark

a. gute Sicherheit sof. od. später zu verleihen, evtl. geteilt. Off. u. **L L 269** an die Geschäftsst.

6-Familien-Wohnhaus

i. Herz Jesu, Nähe Bahnhof, zu kaufen gesucht. w26 Anzahlung 6000 Mark. Offerten unter L 7264 an **A. Rolef,** Markt 37.

---

50 Prachtbetten. Unterbett, Oberbett und 2 Kissen, 1½ Schläfer, hochfein rot, dichter Daunenköper mit 17 Pfund Halbdaunen, das Bett 30 M. Dasselbe mit prima Halbdaunen 35 M. Feinst. Daunenbett 40 M. Zweischläfrig kosten dieselben 5 M. mehr. Gar.: Umtausch od. Geld zurück. Preisl. üb. Betten, Federn, Inletts ums. u. frei. Viele Dankschreib. Joh. Parensen, Westfäl. Bettenfabrik, Brakel, Kr. Höxter No. 200



Spielwaren-

Weihnachts-Ausstellung

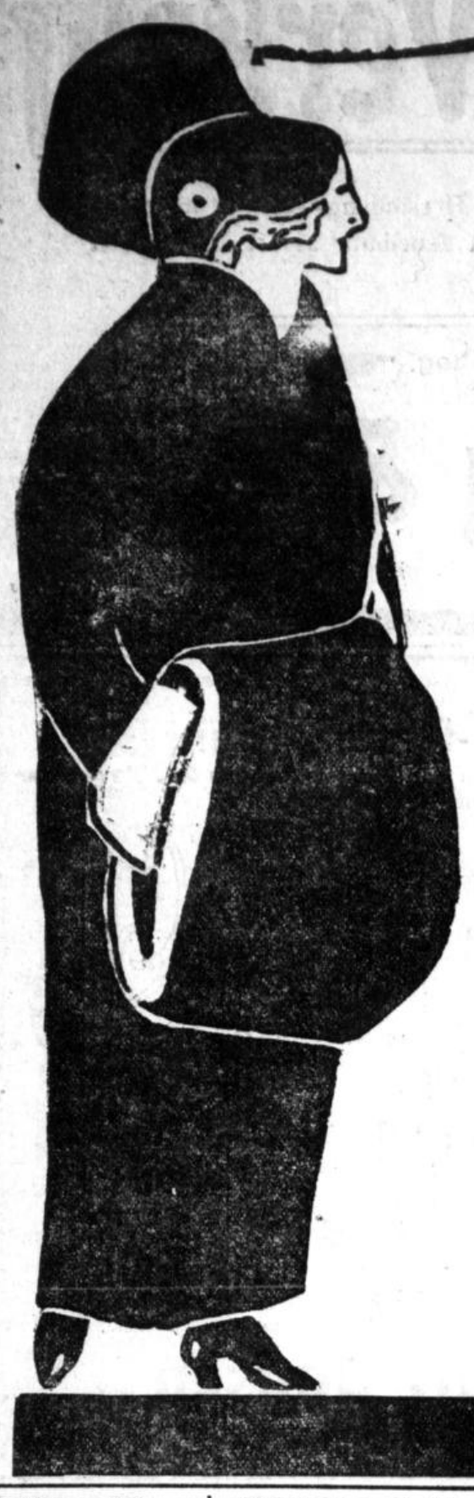
L. A. Brinckmann

Prinzipalmarkt 23

heute eröffnet!

Besichtigung ohne Kauf gern gestattet.

Preislisten. Versand nachaus wärts. **Sportabteilung.**



SAMMET-MÄNTEL

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

39.- 48.- 57.- 65.- 78.- 89.-

H. Hettlage

Münster. **Bielefeld.**

Automobil
Lieferungswagen mit umwechselbarer Karosserie, erstklassiges französisches Fabrikat, tadellos erhalten und vorzüglich laufend, für 1500 Mk. fest zu verk. (v3a
Näh. Centr.-Ztgs.-Bureau.

Städt. Sparkasse, Billerbeck i. W.
(mündelsicher)
zahlt für sämtliche Einlagen
4 %.
Tägliche Verzinsung. Postscheck-Konto Cöln 13410.



Gestern nachmittag 5½ Uhr wurde nach Gottes Fügung unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Gutsbesitzer Johann Hohenkirch

nach einem frommen, christlichen Leben im Alter von 82 Jahren völlig frisch an Geist und Körper von einem Gehirnschlag betroffen, der, nachdem ihr die hl. Sterbesakramente gereicht waren, in der Nacht zur Bewusstlosigkeit und am anderen morgen um 11½ Uhr sanft zum Tode führte.

Gut Reithaus bei Wolbeck, Greven, Schloss Oberhausen b. Oberhausen, Haus Droste b. Telgte, Altenberge, Münster, Gut Nierhof b. Kraghammer, den 15. November 1912.

In tiefer Trauer:

Joseph Hohenkirch, Gutsbesitzer,
Heinrich Hohenkirch, Gutsbesitzer,
Elise Schneidewind geb. Hohenkirch,
Gertrud Brüning geb. Hohenkirch,
Theodor Hohenkirch, Gutsbesitzer,
Antonia Schulze Homoet geb. Hohenkirch,
Dr. med. Bernhard Hohenkirch, Arzt,
Aenne Langenohl geb. Hohenkirch,
Dora Hohenkirch geb. Weihers,
Josephine Hohenkirch geb. Harck,
Clemens Schneidewind, Gutspächter,
Wilhelm Brüning, Gutsbesitzer,
Emilie Hohenkirch geb. Rooth,
Friedrich Schulze Homoet, Rentner,
Thea Hohenkirch geb. Straesser,
Gottfried Langenohl, Gutsbesitzer
und 21 Enkel.

Die Beerdigung mit nachfolgendem feierlichen Seelenamt findet statt zu Wolbeck am Dienstag, den 19. November, morgens 9 Uhr.

Schloss-Kino
Neustraße 15. Neustraße 15.

Vorführung
herrlicher, spannender Dramen, Humoresken Naturaufnahmen usw.

Nur hervorragende Neuheiten der Lichtbilderei M.-Gladbach.

Sonn- und Feiertags Anfang 2 Uhr. wochentags 4 Uhr.

Konkurrenzlos billige Preise:
Balkon Mk. 0.60, 1. Platz Mk. 0.40, 2. Platz 0.20.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Kreissparkassenrendanten a. D.
Anton Wiesmann
findet am Montag, den 18. d. Mts., morgens 9 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.



Nach Gottes hl. Willen entschlief sanft heute morgen 5 Uhr unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau Wwe. Theodor Kirstein
Anna geb. Mordini.

Sie starb, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, infolge Altersschwäche im 86. Lebensjahre.

Borghorst, Trier, Haffen (Kr. Rees), Horst-Emscher und Porto Alegre (Bras.), 16. Nov. 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. November, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Fürstenstr. 2 aus, gleich darauf das Seelenamt.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftstelle für Frauenberufe

Unentgeltliche Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Lehrstellennachweis.
Sprechstunden jed. Donnerstag von 3 bis 5 Uhr in der **Milchhalle Prinzipalmarkt 30**, gegenüber dem Verkehrsverein.
Schriftl. Anfragen jederzeit unter obiger Adresse; außerdem mündliche od. schriftliche Auskunft bei der Leiterin **Fräulein Anni Kühe, Staufenstr. 32.**

Kunstgeschichtliche Vorträge zum Besten des Evangelischen Frauenvereins.

Am Montag, den 18. Novbr., abends 7 Uhr,
findet im Saale des Landesmuseums der **erste Vortrag** statt.
„Westfälische Plastik" von Dr. Burkhard Meier mit Lichtbildern. Assistent am Westfälischen Landesmuseum.
Die Abonnementskarte für alle 6 Vorträge kostet 5 Mk. Die Beikarte für jedes weitere Familienmitglied 2,50 Mk.
Die Karte für den einzeln. Vortrag 1 Mk., für Studenten und Schüler die Hälfte.
Die Karten sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Kneer, Bisping, in der Obertüschenschen Buchhandlung (Ad. Schultze) sowie abends an der Kasse.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand des Evang. Frauenvereins.

Die diesjährige
General-Versammlung
findet statt **am Mittwoch, den 27. November 1912** i. Gasthaus Stienen und zwar im Anschluß an die daselbst um 6½ Uhr beginnende ordentliche Sitzung des Vorstandes.
Münster, d. 15. Nov. 1912.
Münst. Gefängnisgesellschaft,
Der Vorsitzende:
Leggemann, Erst. Staatsanw

Konservatorium der Musik.

Mittwoch, d. 20. Novbr., abends 8 Uhr, i. Centralhof:
Volksaufführung zu 30 Pfg.
Der Müller und sein Kind.
Volksstück in 5 Akten v. Raupach.
Eintrittskarten zu 30 Pfg. b. Bisping, Sevin, im Konservatorium u. a. d. Kasse. Numer. Pl. 50 Pfg. b2a

---

Stenographie!

Der **nächste Unterrichtskursus** für **Damen** und **Herren** beginnt am **Montag**, den **18. d. Mts.**, abends 8¼ Uhr, im Vereinslokal Restaurant **Kaiserhalle.** Neubrückenstr. 78 I.
Dauer ca. 6 Wochen, Honorar einschl. Lehrmittel **Mk. 3.00.** Zur Teilnahme wird höfl. eingeladen. a2b
Verein für Nationalstenographie Münster.

Kath. Gesellen-Verein
Münster.

Sonntag, den 17. Nov. 1912, abends 7 Uhr:
Zweite Aufführung
Der König der Wiedertäufer.
Hist. Schauspiel in 5 Akten von Ferdinand Wildermann.
Gesangeinlagen v. H. Wesseler.
Gegen 100 mitwirkende Kräfte.
Zum Besten des Hospizes.

Preise der Plätze einschließl. Garderobegeld num. Platz 1,60 Mk., 1. Platz 1,10 Mk. und 2. Platz 60 Pfg.
Karten und Textbücher sind im Vorverkauf beim Hausmeister (Agidiistr. 21) und im Zigarren-Geschäft W. Becker (Agidiistr. 20a) zu haben. — Telephon 2163.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Uhlenbrock.

Sonntag, den 24. Novbr., nachmittags 5 Uhr,
findet im Lokale des Gastwirts **H. Egger, Bahnhof Nienberge**, eine
Verlosung
statt, wozu freundlichst einlad
Der Vorstand.
Während der Verlosung Konzert. Lose sind an der Kasse zu haben.

Wer liefert ein. sehr gr. Posten
Weihnachtsbäume.
Offerten mit Preis u. Größenangabe unt. **S T 295** a. d. G.

Kath. Männerverein St. Joseph.

†
Unser Mitglied Weichensteller
Heinrich Keuter
ist gestorben. Beerdigung am **Montag 8 Uhr, Seelenamt 9 Uhr.** Alle Mitglieder sind eingeladen.
Der Vorstand.

Auf zum
Reichsadler
Inh.: **B. Hagemann.**
Sonntag, d. 17. Novbr.:
Groß. Gastspiel
d. allseit. beliebt. Possen-Ensembles **Paul Dux.** Unkopierbar in Possen u. Duetten und Solos.
Alles wälzt sich vor Lachen.
Anfang 3½ Uhr, Ende 11½ Uhr.

Verein der unteren Postbeamten
Münster.

Heute, Sonntag, d. 17. Novbr., abends 8 Uhr:
Großer humoristischer
- Familienabend -
im Hotel **Berliner Hof,** Wolbeckerstraße,
veranstaltet durch den Gesangverein **„Postalia".**
Die Vereinsmitglieder sowie Freunde und Gönner sind herzlichst hierzu eingeladen.
— **Eintritt frei** —
Der Vorstand.



Sonntag, d. 17. November, nachm. 3½ Uhr,
Großes Konzert
der Infanterie-Kapelle.
Leitung: Herr Musikmeister **Günzel.**

Café Renne
G. Reinhold, Hoflieferant.
Heute, Sonntag:
Kysilka-Konzert.
Wunsch- u. Liederabend.
Nachmittags:
Kaffee-Konzert.
Eintritt frei.
Empfehle gleichzeitig meinen vorzügl. **Mittagstisch.**

Café-Restaurant
St. Mauritz
Inh.: **Frz. Schild,** vorm. Schwarte.
Sonntag, den 17. November,
großes
Künstler-Konzert
von 3½ Uhr an.
Eintritt frei.
Anschließend Tanzkränzchen.
Herren 75 Pfg., Damen frei.

Frei-Konzert.
Café-Restaurant
‚Zur Schleuse'
Sonntag, 17. Nov., 3½—6½ Uhr:
Großes Konzert
der Stadtkapelle.
— **Eintritt frei.** —
6½ Uhr: **Ball**
des Männer-Gesang-Vereins **„Philodia".**

Kaiserhof.
Sonntag, d. 17. November:
Großes
Künstler-Konzert
im Wintergarten.
Eintritt frei.

Kaiser-Panorama

Agidiistraße 5.
Filiale aus Berlin (Passage). a2a
Vom 17. bis 24. November.
Tirol
(Dolomiten- und Ampezotal).
Täglich geöff. von nachmittags 2 bis abends 9 Uhr. Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Abonnem.



Freiwillige Feuerwehr Münster.

Unser langjähriges Mitglied, das jetzige Ehrenmitglied Herr
Anton Darpe
Kombattant des Feldzuges 1870—71,
Inhaber der staatlichen u. städtischen Erinnerungszeichen für 25jähr. Dienstzeit,
ist gestorben. Die Beerdigung findet am **Montag, den 18. November** cr., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Telgterstraße Nr. 18 statt. Um zahlreiche Beteiligung in Uniform ersucht
Der Vorstand.

Für Stadt Münster zu Januar
größere 1. Hypotheken
zu vergeben. Beleih. bis 60%. Off. u. **B C 202** an die Gesch.

Handwerker, kath., 25 J. alt mit gutgehendem Geschäft sucht passende Lebensgefährtin kath. im Alter von nicht über 25 Jahren. Off. u. **B 7261** an A. Rolef, Markt 37.

St.-Elisabeth-Frauen- u. Jungfrauen-Verein.

Am Dienstag, den 19. Nov. (Fest der hl. Elisabeth), ist um **7 Uhr im Dom** die hl. Messe mit gemeinsch. hl. Kommunion.
Die General-Versammlung ist **abends 5 Uhr im Vereinshause** für Mitglieder u. Ehrenmitglieder.

Kronenburg.
Wesselerstr.-Norbertstr.-Ecke.
Angenehmes Restaurant.
Bier. Wein.
Bolsestube.

Hansa-Haus
am Landesbahnhof.
Sonntag, d. 17. dss. Mts., 6 Uhr abends
großes
Militär-Konzert.
Entree frei (ohne Preis-Aufschlag).



Freiwillige Feuerwehr Münster.
1. Kompagnie.
Dienstag, den 19. Novbr. 1912, abends 8½ Uhr:
Versammlung
beim Kameraden **Bigalke.**
Die Hauptleute.

General-Versammlung
der
Krankenkasse selbst. Handwerker und Gewerbetreibender der Stadt Münster
am Sonntag, 24. Nov. d. Js., nachmittags 5 Uhr,
im Lokale der Wtw. **Mackenbrock** Agidiistraße.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Revisoren.
3. Aufnahme bzw. Anmeldung zur Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand

Café-Restaurant
„Zum Adler"
Königstraße 49—50.
Sonntag, den 17. Novbr. 1912
Künstler-Konzert
Anfang 7½ Uhr. Eintritt frei.
Philipp Böckmann.

Dortmunder Kind'l.
Renato Virgilio
Heute. Sonntag:
Frühschoppen-, Nachmittags- und Abendkonzert.

Der
Männer-Gesang-Verein
„Westfalia"
feiert am **Sonntag,** den 17. cr., beim Wirt **Lange** früh. **Bischof,** Hammerstraße 7½ Uhr abends anfangend, sein
18. Stiftungsfest
bestehend aus
Konzert, Gesang, Theater, Vorträge u. BALL.
Hierzu ladet der Vereine seine Inaktiven und Freunde freundlichst ein
Der Vorstand.

Stadttheater.
Sonntag, den 17. Nov., 3½ Uhr: — Gewöhnliche Preise. —
Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große Oper v. Wagner.
Abends 7½ Uhr:
Zum letzten Male.
— Der liebe Augustin.
Operette von Leo Fall.
— Erhöhte Preise. —
Montag, den 18. Nov., 8 Uhr: Einheitsvorstellung 50 Pfennig.
Othello, der Mohr von Venedig.
Trauerspiel v. Shakespeare.

Danksagung.

Für die uns bei dem so unerwarteten traurigen Hinscheiden unseres lieben Söhnchens erwiesene Teilnahme und für die herrlichen Kranzspenden sagen wir hiermit allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, insbesondere Herrn Pastor Schulz für die trostreichen Worte sowie der Comeniusschule, der Betriebsleitung der Kalkfabrik und deren Arbeitspersonal unseren herzlichsten Dank.
P. Glück u. Frau.